

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr.
Expeditoren: Delgado Nr. 5.

Abendliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 202.

Sonntag den 12. October.

1890.

Getreidepreise und Getreidezölle.

Gegegenüber den durch die hohen Getreidepreise des letzten und des gegenwärtigen Jahres veranlaßten Vorkäufen, die hohen Getreidepreise herabzumindern, verweist heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf Ausführungen, welche Unterstaatssecretär v. Marcard auf Grund amtlicher Erhebungen in den „Ergebnissen der preussischen Landwirtschaft in den Jahren 1887 und 1888“ veröffentlicht hat. Trotz der Zollerhöhungen von 1885 hätten sich die heimischen Getreidepreise im Jahre 1886 nicht erholen können, weil in Folge geringer Ernten in fast allen Produktionsgebieten ungetretere Getreidemassen auf den europäischen Markt geworfen worden seien und die Preise gedrückt hätten. Das Jahr 1887 hätte von vornherein nur geringe Aussichten auf bessere Preise geboten. Zwar wären von Amerika aus Anstrengungen gemacht worden, den Preis für Weizen zu steigern und diese Anstrengungen seien teilweise auch von Erfolg begleitet gewesen; aber die durch die amerikanischen Speculanten künstlich gesteigerten Preise hätten sich nicht halten lassen, als sich die Aussichten auf eine abermalige reiche Weizenernte befähigt hätten. Erst gegen den Schluss des Jahres, als eine abermalige Erhöhung der Getreidepreise in sicherer Aussicht stand, sei eine geringe Aufbesserung der Preise eingetreten. Im Herbst 1887 seien die inländischen Getreidepreise auf einen Stand gesunken, der nur noch vereinzelte einen verlustlosen Getreidebau in Deutschland gestattet habe. Die erst im Jahre 1888 erhöhten Zölle hätten sich als unwirksam erwiesen, die Getreidepreise in Deutschland auf einem auch nur einigermaßen „auskömmlichen“ Stande zu erhalten und die deutsche Landwirtschaft habe sich bereits in einer „Nothlage“ befunden, die von Jahr zu Jahr bedenklicher geworden sei. Um in dieser Nothlage der deutschen Landwirtschaft die unumgänglichen nothwendigen Hilfe zu gewähren, seien durch die Zolltarifnovelle vom 21. Dezember 1887 die Getreidezölle bis auf die bestehenden hohen Sätze erhöht worden. Trotz des erhöhten Zollfußes hätte sich das Jahr 1888 nicht über „Mittelpreise“ erheben können. — Die höheren Getreidepreise des folgenden Jahres sind in dieser Darstellung noch nicht in Betracht gezogen. — Die ganze Darstellung geht von einer ganz unzulässigen Voraussetzung aus, nämlich daß niedrige Getreidepreise ein Unglück seien, daß die deutschen Getreideproduzenten ein Recht auf hohe Getreidepreise haben und daß, wenn der europäische Markt auf natürlichem Wege diese nicht zu schaffen vermöge, der Staat verpflichtet sei, durch hohe Zölle auf künstlichem Wege für das Inland die gewünschten „auskömmlichen“ Preise zu schaffen. Wenn diese Preisenerhöhung auf irgend einem wunderbaren Wege durch den Staat erzeugt werden könnte, ohne irgend welchem anderen Reichsbürger dadurch neue Lasten aufzulegen, so würde sich ja darüber nicht lassen. Die über den auf dem übrigen europäischen Markte geltenden Satz durch den Zoll erhöhten deutschen Preise müssen aber leider durch die Verbraucher des Getreides, des Mehlens und Brotes nach Heller und Pfennig bezahlt werden, ja noch mehr; die Consumenten müssen auch die Zölle für das aus dem Ausland eingeführte Getreide bezahlen, aus deren Erträgen sich die Anordnungen für sich selbst aufzuführen lassen und sogar die — Zinsen für die von den Importeuren veranlagten Zölle und Kosten der Zollmanipulationen. Darnach, ob die Consumenten des Getreides im Stande sind, die erhöhten Preise zu bezahlen und dadurch die angeblich „nothwendige“ Landwirtschaft bis zu der „Auskömmlichkeit“, welche deren Fürsprecher für „nothwendig“ halten, zu alimentiren, wird garricht gefragt. Die Arbeiter, die Handwerker, die kleinen Geschäftleute, die kleinen Beamten, auf deren Schultern die Last der Kornzölle hauptsächlich ruht, sind aber meistens in noch weit öfterer Lage, als die Großgrundbesitzer, denen diese Zölle hauptsächlich zu gute kommen. Wenn für die Großgrundbesitzer ein besonderes „Recht“ auf ein nach ihrer

Ansicht „auskömmliches“ Einkommen vorhanden ist, das ihnen aus dem Erwerb des Arbeiters, Handwerkers, Kaufmanns und Beamten gewährt werden muß, so ist dies nur eine andere Form des Tributs, den die Ritter einst auf der Landstraße dem Gewerbetreibenden und Handelsmann mit Gewalt abnahmen. Wir wollen Steuern und Zölle zahlen, soweit sie zur Bestreitung der Bedürfnisse des Staates erforderlich sind; aber wir wollen nicht Steuern und Zölle zahlen, wie die neue Branntweinsteuer und die Getreidezölle, deren Erträge zum großen Theil in die Taschen begünstigter Privatpersonen fließen. Solche Steuern und Zölle sind nur eine neue und raffinirtere, darum verschleierter Auflage der Privilegien des Mittelalters.

Politische Uebersicht.

Die Programmrede Crispis hat im Auslande im Allgemeinen eine der jeweiligen Stellung der betreffenden Regierung zum Dreieund entsprechende Aufnahme gefunden. In Oesterreich-Ungarn ist man natürlich mit Herrn Crispi sehr zufrieden. So meint das offiziöse Wiener „Freundenblatt“, Crispi, von der Nothwendigkeit der Tripelallianz tief durchdrungen, habe diese Nothwendigkeit seinem Volke dargelegt. Der Besatz der ihm gezollt sei, beweise, daß die Elite der Nation, welche bei dem Banker in Florenz vertreten gewesen sei, diese Politik billige. Mit staatsmännischem Blick habe Crispi das Verhältnis Italiens zu Oesterreich-Ungarn beurtheilt und gleichzeitig die Anklage feindseliger Gesinnungen gegen Frankreich durch die warme Würdigung der kulturellen Bedeutung Frankreichs widerlegt. In Frankreich ist man, wie vorherzusehen, trotz der Crispischen Schmehelworte von besten Lobeserhebungen auf den Dreieund nichts weniger als erbaut. Am höflichsten ist noch der „Temps“. Er meint, die friedlichen Tendenzen des Dreieundes könnten durch eine Verständigung der außerhalb desselben stehenden Staaten nur eine heilsame Ergänzung im Sinne Crispis erhalten. Die „Aberis“ sagt, die Rede vernehme, daß Crispi keine Politik der Feindschaft, sondern eine Politik der Vorkheile treibe. Seine Freundschaftserklärungen Frankreich gegenüber würden so lange als bloße Formeln internationaler Höflichkeit gelten, als den schmehelhaften Worten keine präcisen annehmbaren Vorkheile folgten. Im Hinblick auf die ökonomische Lage Italiens und Frankreichs könne letzteres eventuell Vorkheile mit verschränkten Armen abwarten. Das „Journal des Debats“ schreibt, die Rede, welche eine Apologie der Tripelallianz sei, verändere nichts in der politischen Situation und gestalte nicht, betreffs der Zukunft irgendwelche Voraussetzungen zu machen. Die „France“ leugnet, daß die Rede für Frankreich von Interesse. Italien müsse selbst darüber urtheilen, ob die Vorkheile des Dreieundes die dafür gebrachten Opfer aufwiegen. „Patrie“ behauptet, die längere Rede sei ein Beweis der Doppelsinnigkeit Crispis.

Eine neue Beschränkung des Aufenthalts der Juden in Rußland meldet die „Frei. Ztg.“. Da Sewastopol in einen speziellen Kriegshafen verwandelt worden ist, so wurde die Anordnung getroffen, daß sämmtliche dafelbst anässige Juden zu emigriren seien. Als jetzt gehörte die tauschische Halbinsel zu den Territorien, in welchen den Juden der bleibende Aufenthalt gestattet ist. Jetzt wird in Bezug auf Sewastopol eine Ausnahme gemacht. — Der Bau einer sibirischen Eisenbahn ist, wie die panславische „Nowoje Wremja“ hört, nunmehr beschlossene Sache. Die Bahn solle durch den Sibirien selbst gebaut und ohne Bezug in Angriff genommen werden. Das Blatt weist auf die strategische und mercantile Bedeutung dieser Bahn hin und wirft die Frage auf, ob sie nicht eine engere Verbindung Rußlands mit den nordamerikanischen Unionstaaten herbeiführen würde.

In Frankreich wird der Minister des Innern, Constans, der Kammer einen Gesetzentwurf betreffs einer definitiven Organisation des Pariser Municipalraths vorlegen. Danach soll letzterer ohne Beschränkung seiner Befugnisse demselben Regime wie die Municipalräthe der übrigen Gemeinden unterworfen und den Mitgliedern ein Jahresgehalt ausgesetzt werden.

Im dänischen Folkething ist von oppositioneller Seite ein provisorisches Finanzgesetz für das laufende Budgetjahr eingebracht worden. Bekanntlich ist in der letzten Tagung kein außerordentliches Finanzgesetz zu Stande gekommen. Nach Aufassung der Linken sollte die Regierung das provisorische Budget dem Folkething gleich bei dessen Zusammentritt vorlegen. Da dies seitens des Ministeriums nicht geschah, bringt die Linke die Vorlage selbst ein.

Der Prozeß gegen die irischen Abgeordneten William O'Brien und Dillon in Tipperary wegen Aufreizung der Pächter zur Nichtzahlung des Pachtzinses hat plötzliche unerwartete Wendung genommen. Die beiden Angeklagten sind nämlich am Donnerstag Abend heimlich nach Amerika abgesegelt. Die von ihnen gestellte Kaution von je tausend Pfund verfallt. — Zur Hebung des Ansehens der irischen Sache wird diese Flucht schwerlich dienen.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht über die Aufrichtung der neuen Zollschranken lauter Jubel. Mr. Mac Kinley, der Vater der Bill, wurde in seinem im Staate Ohio belegenen Heimatort Canton (nomen et omen!) mit Illumination, Spatterbildung und Adresse empfangen und hielt eine Rede zum Preise seiner Bill. Er ist bekanntlich auch der Vater einer Zollschrankenbill, die das Aeußerste in dem letzten, was der alte Thiers einmal als „chinoiseries“ (wörtlich Chinesereien) bezeichnete. Ob die Freude der Amerikaner an diesen Erregungsformen so dauernd sein wird, wie sie lärmend ist, darf bezweifelt werden. Schon jetzt fehlt es nicht an Symptomen, die sie nachtheillich machen sollten, wenn sie zur Zeit besonnenen Erwägungen zugänglich wären. Nach der ersten Behrzung macht sich überall im Auslande eine feindselige und entsetzliche Kampfstimmung geltend, die nichts Gutes für die Amerikaner verspricht. Selbst in Canada hat die Bill ein Aufbäumen des Nationalstolzes zur Folge gehabt, den man noch vor wenig Tagen kaum für möglich hielt. Spanien lehnte rundweg Conzessionen bezüglich seiner westindischen Besitzungen ab; in Frankreich und England wird vielfach darauf hingewiesen, daß die Amerikaner sich in einem verhängnisvollen Irrthum befinden, wenn sie glauben, unabhängig von Europa sich selbst zu können. In allen genannten Ländern aber und ebenso in Deutschland kommt mehr und mehr die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß, wie hart durch den ihnen aufgezwungenen Kampf auch zahlreiche Existenzen, ganze Gewerbezweige, ja ganze Ländertheile betroffen sein müßten, sie doch den Kampf länger aushalten können, als die gegen die übrige Welt mit einer chinesischen Mauer abgesperrten Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Deutschland.

Berlin, 11. October. Der Kaiser hatte am Donnerstag auf der Fahrt von Berlin nach Potsdam den Vorkheiler des Militärkabinetts Generaladjutanten v. Hahnle zum Vortrag befohlen. Am Abend empfing der Kaiser denselben nochmals zum Vortrage. Später empfingen die kaiserlichen Majestäten den Prinzen Wilhelm von Württemberg, welcher auch zur Abendtafel verblieb. Geheeren Nachmittags fand bei den Majestäten eine größere Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Die Kaiserin empfing am Donnerstag Mittag den Besuch der Herzogin Johann Albert von Mecklenburg-Schwerin und begab sich gegen 3 Uhr mit den

Pringen zur Begrüßung des Kaisers bei dessen Rückkehr von Wien nach Baden bei Wildpark. Am Abend empfing S. Maj. den Besuch des Prinzen Wilhelm von Württemberg. — Die Kaiserin Friedrich traf gegen Nachmittag in Bonn ein und setzte später noch die Reise nach Köln fort, wofür sie 7 1/2 Uhr eintraf. Am 7 1/2 Uhr reiste S. Maj. weiter nach Berlin.

— (König Humbert von Italien) hat nach der „Allgem. Reichs-Corresp.“ zur Erinnerung an seinen letzten Aufenthalt in Berlin dem Kaiser Wilhelm sein vorzüglich gelungenes Porträt in Lebensgröße in der Uniform seines heftischen Husaren-Regiments Nr. 13 zum Geschenk gemacht. In einer längeren von Rom nach Potsdam gesandten Depesche macht König Humbert seinem treuen Freunde und Verbündeten in überaus herzlichen Worten Mitteilung von der Absendung des Porträts.

— (An der preussischen Ministerien der Finanzen, des Kultus und des Innern) herrscht eine unaufgegebene Thätigkeit, um die geplanten Reformgesetzentwürfe auf den Gebieten des gesamten Steuerwesens, des Unterrichts, der Landgemeindeordnung, sowie einer zutreffenden Umgestaltung der Armenverfassung zu einem Abschlusse zu bringen. Gelingt es, so schreibt man dem „B. L.“, diese organisch in einander greifenden Gesetze noch rechtzeitig fertigzustellen, dann ist es sehr wahrscheinlich, daß der preussische Landtag vor dem Reichstage einberufen werden wird. Hier im Landtage liegt diesmal der Schwerpunkt der ganzen parlamentarischen Session. Sie verspricht in Wahrheit eine Reformmission von großer grundsätzlicher Tragweite zu werden, so etwa in dem Sinne, wie dies während der städtigen Jahre durch die Neuordnung der Kreis- und Provinzialordnungen der Fall gewesen.

— (Finanzminister Miquel) hat sich Berliner Industriellen gegenüber nach dem „Konfessionar“ über seine neue Einkommensteuer, wie folgt, ausgesprochen: Der Einzugschätzende soll verpflichtet sein, dem Vorsitzenden der Einschätzungsbehörde oder deren Mitgliedern bestimmte Auskünfte zu erteilen. Im Verweigerungsfalle findet die Abschätzung nach dem Ermessen der Verwaltungsbehörde statt. Besonderer Werth soll darauf gelegt werden, daß die Vorsitzenden der Einschätzungscommission aus Staatsbeamten bestehen, die eine vollständige Sach- und Fachkenntnis der ihnen unterstellten Bezirke besitzen.

— (Die Arbeiterfragekommission des Reichstages) wird bekanntlich am 4. November wieder zusammenzutreten, in dem Kreise der Commission wird es aber für ganz unwahrscheinlich gehalten, daß das Plenum vor Neujahr sich mit dem Gegenstand wieder werde befassen können. Die Commission hat die erste Berathung noch lange nicht zur Hälfte beendigt, insbesondere sind noch die vielumstrittenen Jucht- und Ordnungsbestimmungen rüchständig, und dann wird erst eine zweite Lesung folgen, bei der voraussichtlich die ganzen Meinungsverschiedenheiten noch einmal gründlich zum Austrag kommen werden, zumal von Seiten der Regierungsveteren entschiedener Widerspruch gegen verschiedene der bisher gefassten Beschlüsse zu erwarten ist. Die Absaffung des schriftlichen Berichtes wird ebenfalls erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Darüber wird ohne Zweifel die Weihnachtsovertagung herankommen. Dem Plenum des Reichstages wird es übrigens nicht an Berathungshoffen fehlen; insbesondere wird im November und Dezember die Staatsberathung vorgenommen werden.

— (Der Streik um das Sozialistengesetz.) Nachdem Fürst Bismarck in dem „Hamb. Nachr.“ die Schuld am Scheitern des Sozialistengesetzes den Konservativen zugewiesen, geben die Konservativen in der „Kreuztg.“ jetzt den Vorwurf dem Fürsten Bismarck zurück und konstatieren aus der Rede des Abg. v. Hildorf, daß die Konservativen das Sozialistengesetz ohne die Ausweitungsbefugniß selbst dann angenommen hätten, wenn die Regierung in einer gemilderten Form dies bekräftigt hätte, etwa dahin, daß sie sagt: Wir legen Werth darauf, uns zu überlegen, ob wir ein abgeschwächtes Gesetz annehmen können; wir wünschen also, daß uns nicht die Entscheidung darüber unmöglich gemacht wird.“

— (Die Alterszulagen der Lehrer.) Der „Preuss. Schulztg.“ zufolge sind die vom 1. April zur Auszahlung kommenden erhöhten Alterszulagen immer noch nicht angewiesen, und wenn man privaten Äußerungen aus Regierungskreisen glauben darf, wird im Regierungsbezirk Potsdam die Auszahlung sich vielleicht bis Ende des laufenden Jahres verzögern, da die Herren, welche in der Regierung mit der Aufstellung der Listen über die Empfangsberechtigten beschäftigt sind, mit Arbeit überbürdet sein sollen. Nicht man einerseits also die Lehrer so lange vergeblich auf die Alterszulagen warten, so ist man andererseits sehr eilig gewesen, den Lehrern die persönlichen Zulagen, welche durch Erhöhung der erhöhten Alterszulagen in Wegfall kommen, zu entziehen, und viele Lehrer haben daher seit dem 1.

April vorläufig einen nennendwerthen Ausfall an ihren Einnahmen und sind genungen, Schulden zu machen, zumal die hohen Fleischpreise auch erhöhte Ausgaben erfordern. — Namentlich die letztere Heil der Angabe klingt ungläublich. Wenn die Aufstellung der Listen der zum Empfang der Alterszulagen berechtigten Lehrer 5 Monate nach Erlaß des Gesetzes noch nicht beendet ist, so kann die Verwaltung auch nicht wissen, welche der bisher gezahlten persönlichen Zulagen in Zukunft in Wegfall kommen. Auf alle Fälle hätte es doch nahe gelegen, wenigstens die persönlichen Zulagen weiter zu zahlen unter dem Vorbehalt, den Betrag derselben eventuell von den Alterszulagen in Abzug zu bringen. Ähnliche Klagen wie die obigen gehen dem „Hamb. Corr.“ auch aus der Provinz Schleswig-Holstein zu. Es wird noch darauf hingewiesen, daß es nach den Ausführungsbestimmungen unerheblich ist, ob die Weidigung des Lehrers mit dem Dienstantritt zusammenfällt oder nicht und daß deshalb die Feststellung des Dienalters der Lehrer den Regierungen nicht die mindeste Schwierigkeit machen könne.

— (Die Anleihekommission) hat jetzt aus dem Hundertmillionenfonds in einer rein deutschen Gegend das Alttergut Gubien im Rosenberger Kreise in Westpreußen angekauft. Beim Versteigerungstermin bot ein Regierungsrat namens der Commission auf dasselbe. Nicht die mindeste Gefahr war vorhanden, daß das Gut in polnische Hände fiel, denn es waren viele deutsche Käufer und Bietungsbefugnisse in dem Termin anwesend, welche Gebote machten. Die Prs. Ztg. fragt mit Recht, aus welchem Grunde denn nun hier Staatsgelder verwandt worden? Der Vorfall macht in Westpreußen, wie von dort geschrieben wird, großes Aufsehen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Unter der Ueberschrift „Der Kapitalist als Bürger“ bringt das „Berliner Volksblatt“ einen langen Artikel über den Begriff der Bourgeoisie. — Unter Bourgeois versteht der richtige Sozialdemokrat sonst doch kurzweg alles, was nicht Sozialdemokrat ist. Das „Berliner Volksblatt“ aber zählt allerlei Dinge auf zur Kennzeichnung der Bourgeoisie, welche auf die freisinnige Partei nicht zutreffen. Das ist offenbar nur aus Ebnandvolligkeit geschehen, aber es kennzeichnet die sozialdemokratische Agitation. So werden als Kennzeichen der Bourgeoisie angegeben, daß dieselbe mit Besteuerung für die fortwährende Steigerung der indirecten Steuern eintritt, für die dreijährige Dienstzeit, für die Colonialpolitik, für die Gesamtoberung des allgemeinen Wahlrechts, die Verschneidung der Vereins- und Versammlungsgesetze u. s. w. Die Sozialdemokratie werde, so erklärt der Artikel am Schluß, sich im Kampf gegen diese Bestrebungen weder „durch das Wuthgeheul und Geinwiel“, noch durch die Verleumdungen der völlig entarteten Gegner“ betheilen lassen. — Die freisinnige Partei wird sich ihrerseits auch nicht durch das Wuthgeheul und die Verleumdungen der Sozialdemokratie in dem Kampf gegen solche Bestrebungen betheilen lassen. — Eine schwülstige Adresse hat der revolutionäre Centralausschuß in Paris an die deutschen Sozialisten zum Parteitag in Halle gesandt. Die deutschen Sozialisten werden in der Adresse gepriesen als die Vorkämpfer „für den Triumph der gleichen sozialen Republik“.

— (Zur Colonialpolitik.) Der bisherige Gouverneur von Kamerun, Fhr. v. Soden, hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, vor einigen Tagen Berlin verlassen und wird sich am 12. d. in Marseille nach Santhar einfinden, um an Ort und Stelle die Bedürfnisse des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes kennen zu lernen und demnachst dem Reichszentraler seine Vorschläge zur Einrichtung der dortigen Verwaltungen zu unterbreiten. — Major v. Wisman, so schreibt die „Kreuztg.“ im Anschluß an obige Nachricht, hat sich bis jetzt noch nicht zur Rückkehr nach Ostafrika entschließen können, wo er sich schon jetzt in eine ganz andere Lage versetzt sieht, als sie früher war. Neben ihm erscheint, obwohl die alten Verhältnisse auf Grund etatmäßiger Bestimmung bis zum nächsten Frühjahr dauern, ein anderer Reichsbeamter, ganz unabhängig von dem Reichscommissar und mit einer höheren Würde bekleidet, außerdem mit dem Nimbus umgeben, daß dieser vom nächsten Jahre ab als höchster Verwaltungsbeamter dort seinen ständigen Sitz erhält. Das muß auf die Schutztruppe und auch auf die in solchen äußeren Dingen sehr empfindliche Bevölkerung einwirken. Man würde dort der Veränderung, welche aus rein sachlichen Gründen erfolgt ist, eine persönliche Bedeutung beilegen; der Reichscommissar würde sich also dort gleichsam in neuen Verhältnissen befinden und in einem anderen, weniger glänzenden Richte erscheinen. Aus diesen Gesichtspunkten wiberstreht es zunächst dem Major v. Wisman, auf den Schauplatz seiner Thätigkeit zurückzutreten, und es ist nicht abzusehen, ob in diesem Entschlusse eine Aenderung herbeizuführen ist. — Nach der „Nat.“

Ztg.“ ist es wahrscheinlich, daß Wisman mindestens für die Zeit bis zum 1. April 1891 nach Deutsch-Ostafrika zurückkehrt. — Die Verhandlungen darüber, ob das Reich oder die deutsch-afrikanische Gesellschaft die Auszahlung der an den Sultan von Santhar zu leistenden Entschädigungsumme übernehmen soll, sind der „Post“ zufolge soweit gediehen, daß der Reichszentraler die Entscheidung darüber treffen kann. Da aber die Verantwortung dieser Frage noch durch andere Umstände, als Erwägungen politischer Natur beeinflusst wird, unter einer Entscheidung sobald noch nicht entgegen gesehen. — Der Kreuzer „Möwe“ wird nach Kieler Meldungen bei der Reise nach Ostafrika ausgerüstet, wo er als Vermessungsfahrzeug fungieren wird. — Nach Kamerun ist am Freitag der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit dem Abführungscommando für die Schiffe der westafrikanischen Station von Wilhelmshaven in See gegangen.

Volkswirtschaftliches.

(Für die Verbeibaltung der Viehsperre und ein verstärkteres Suchengefähr nach am Montag die Centralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine in Bayern mehrere Resolutionen an. Dieselbe suchte die Höhe der Fleischpreise als durch die Viehsperre in keiner Weise gerechtfertigt darzustellen, wärmte also die agrarische Auslegung von der einseitigen Versteuerung des Fleisches durch den Zwischenhandel wieder auf. Die große Mehrheit der bayerischen Landwirthe hat bekanntlich längt eingesehen, daß sie an der Grenzsperrre den empfindlichsten Schaden gehabt hat, ohne daß sich dadurch die gesuntheitlichen Verhältnisse des Viehs in irgend welcher Weise gebessert hätten. Im Gegentheil wurde erst kürzlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in mehreren süddeutschen Bezirken gemeldet, ohne daß hier von einer Ansteckung von außen her die Rede sein konnte. Nur eine Minderzahl von Großgrundbesitzern findet die Preissteigerung für sich zu vorthellhaft, um nicht ein noch längeres Beibehalten der Grenzsperrre zu wünschen. Welche Stellung die bayerische Regierung zu diesen Resolutionen der landwirtschaftlichen Vereine einnimmt, ist aus der bezüglichlichen Meldung des Wollfischen Bureau aus nicht zu ersehen. Der anwesende bayerische Minister des Innern äußerte sich danach auf eine Anregung des Reichsraths Buhl-Debesheim auf Erziehung von Schlachthäusern entlang der Grenze des deutschen Reichs allerdings dahin, daß seiner Ansicht nach durch Eröffnung der Grenze die Fleischpreise sich kaum herabmindern würden; eine irgendwie bestimmte Erklärung gab er jedoch nicht ab. Andererseits hat sich auch die bayerische Regierung dem allgemeinen Verlangen nach einer weitgehend theilweisen Doffnung der Grenze nicht entgegen können, sondern wenigstens nach einigen Hauptverehrshäusern Bayerns die Einfuhr österreichischer Schweine gestattet.

(Von dem neuen amerikanischen Zolltarif werden in der Hauptsache folgende europaische Producte betroffen: Deutschland: Wein, Bier, Spirituosen, Textilwaren, Spielzeug, Pelzwaren, Bücher, Papierwaren. Desterreich: Zucker, Wein, Bier, Lederartikel, Handshuhe. Schweiz: Baumwollengewebe, Seidewebe, Seidenwaren. Belgien: Baumwollwaren, Tabak, bearbeitetes Eisen und Stahl. Schweden-Norwegen: Eisen und Gießwaren. Holland: Tabak, Conserven, Gewebe, Papier. Italien: Wein, Früchte, Seidenwaren, Marmor und Marmorwaren, Papier. Spanien und Portugal: Wein, fatalonsche Hütwaren, Tabak. England: Baumwollene und Seidenwaren, Maschinen, Bekleidungsstücke, Eisen. Den größten Schaden wird Frankreich zu tragen haben, welchem eine jährliche Ausfuhr von 250 Millionen Francs so gut wie abgeschnitten ist.

(Die österreichisch-ungarische Schweineinfuhr aus Böhlen und Steirerich ist nach der „Schles. Ztg.“ nunmehr auch, wie bereits vor einiger Zeit in Aussicht gestellt wurde, in die öffentlichen Schlachthäuser in Waldenburg und Brieg gestattet worden. Der „Reichsanzeiger“ meldet außerdem die weitere Ausdehnung der Einfuhrverlaubiß auf die Städte Gnesen, Magdeburg, Erfurt, Suhl, Mühlhausen i. W., Minden, Herford, Bielefeld, Waderborn, Rastatt, Frankfurt (Main), Fulda, Düsseldorf, Eberfeld, Gießen, Remscheid, München-Gladbach, Kenney, Köln, Neuwied, Koblenz, St. Johann, Saarbrücken, Hannover, Hildesheim und Göttingen. — Eine Reihe anderer Städte harren trotz eindringlichster Petitionen noch immer vergeblich auf die gleiche Vergünstigung. Es ist überhaupt nicht zu verstehen, weshalb die Regierung nicht alle mit Schlachthäusern versehenen Städte in die Einfuhrverlaubiß einbezieht.

(Ein großes Schlachthaus an der schlesischen Grenze unweit Sosnowice wollen russische Schweinehändler errichten, um gepöfeltes Schweinefleisch nach Berlin zu exportieren, nachdem die Bemühungen um Aufhebung der Grenzsperrre gegen Rußland erfolglos geblieben sind.

Geschichte
Neuheiten

Kleiderstoffen. Gebr. Schultz Nachf.

Muster sendungen bereitwilligst.

Waarenhaus (Nr. 23186.)
Halle a/S.,
Große Steinstraße 70, Ecke Rembänder.

Otto Franke,

Burgstrasse 8, Merseburg, Burgstrasse 8,
empfiehlt in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Kleiderstoffe jeder Art und Befäße,
Winter-Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel, Mädchenmäntel
in den verschiedensten Façons,
Anterröcke, Schürzen, Reisebecken, wolne Decken, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche,
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Serren-Tricot-Jaquettes, Tricot-Kinder-Kleidchen und Knaben-Anzüge
wegen Aufgabe dieser Artikel

zu Selbstkostenpreisen.



Metallschablonen
zum Zeichnen der Gasse, sowie
alle Metallbearbeitungen fertigt
nach Angabe
J. H. Elbe, Klempnermeister,
Schmalestr. 20.
Selbstgefertigte Zinn- und
Eisenmaschinen hat stets auf Lager
d. O.

Zur Saison empfehle ich große Auswahl in Apoldaer Wollwaaren,

als: Kopfhüllen, Taillentücher, Ballshawls, Säubchen, Gamaschen,
Pulswärmer, gefärbte und gehäkelte woll. Röcke für Damen und
Kinder, Tricotkleidchen, Jäckchen, Unteranzüge für Kinder, reinwoll.
Reithemden, Jagdwesten und Walljaden, Schultertragen in Plüsch
und Häfelarbeit, handgefärbte Strümpfe für Herren, Damen und Kinder,
Tricot- und gefärbte Handschuhe in allen Größen u. s. w.,

Strickwolle in bekannter Güte!

feiner: reinwoll. und halbwooll. Flanells, Samas und Kerntüpers in ge-
färbt und glatt, Hemden- und Jackenbarchente, selbstgenähte Hemden
und Jacken, wuschfähige Schürzen in allen Größen u. s. w. und gebe fämn-
liche Waaren zu Ausverkaufspreisen ab.

Schneerührer à Stück 15 Pf.

E. Kindmann,

Firma Emilie Mader Ww.,
7 Windbergecke 7 (nahe am Hofmarkt).

Guten großen Posten gute reinwoll.

Kleiderstoffreste (auch zu ganzen Kleidern),
in schwarz und farbig, habe ganz billig abzugeben! D. O.

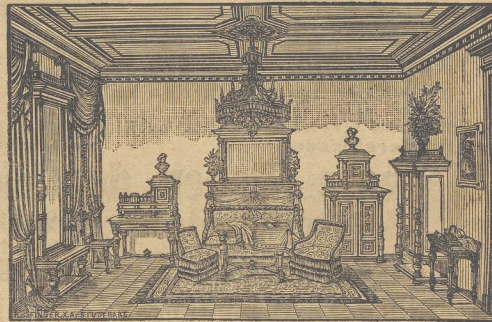
Massage.

Gelung durch Massage der verschiedenen Nervenleiden, beginnender sowie allgemeiner
Krankheiten, Nervenleiden (Neuralgie), Nervenentzündung, Nösta (Hüftweh), Kreuzschmerzen
(Lendenweh), Muskelerkrankung und Verrenkung der Gelenke, Rückenmarksverkrümmung bei
Kindern, Muskel-Atrophie (ein eigenhümlicher Muskelschwund), Rückenmarkslähmung, ischäm-
ische von Entzündung herrührt, Schwäche des Magens und Trägheit der Gedärme, Blutstörung
und den daraus entstehenden Folgen, Frauenkrankheiten, Viehhoch, Konstitutionsstörung u. s. w.
Durch jahrelange Praxis auf dem Gebiete der höheren Medizin der Massage ist es mir
gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.

Wertzlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen. Kuren werden auf Wunsch unter
ärztlicher Leitung angeleitet.

Meine Wohnung befindet sich **Schmalestrasse Nr. 5, 1. Etage**, in dem früher
Dr. Simon'schen Hause.
M. Bradel,
ärztlich ausgebildeter und geprüfter Massageur.

Sprechzeit: Sonn- und Markttag von 1/2 11—12 Uhr vorm., 3—4 Uhr nachm.
Die übrigen Tage keine Sprechzeit.



Das Möbel-Magazin
von **Karl Hoffmann, Tischlermeister,**
erlaubt sich hierdurch bei Bedarf sein Lager von
Holz- und Metall-Särgen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Heine Strickstraße 10.

Heine Strickstraße 10.

Junker & Ruh - Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und
Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulierbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Größen, Formen u. Aus-
stattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengießerei in Karlsruhe, Baden.

Große Kohlenersparnis, Einfache und sichere Re-
gulierung, Sichtbars und desatub mündes zu über-
wachendes Feuer, Fußbodenwärme, Vortreffliche Ven-
tilation, Kein Ergüssen ausserer Theile möglich, Starke
Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmer-
luft, Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss-Aussent
dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen
Thüren geschieht.

Über 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Niederlage: C. F. Meister in Merseburg



Bringe mein auf das Sorgfältigste sortirtes Lager aller Sorten
eleganter und praktischer Schuhwaaren
verschiedenster Ledersorten in empfehlende Erinnerung.
Große Auswahl in Tanzschuhen zu herabgesetzten Preisen.
Warme Melton- und Filzschuhe zu billigen Preisen.
Paul Exner, Gotthardtsstraße 18.

Zu 4 Mark

7 Meter dauerhaftesten Diagonalfloss zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 6 Mark

5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschiedenem Genre, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	Zu 8 Mark 1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Toppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wasserdichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	Zu 13 Mark 3 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare neueste Erfindung.	Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	Zu 9 Mark 3 Meter wasserdichten Stoff zu einem Damen-Regen-Mantel.	Zu 9 Mark 2 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einem Paletot oder Paletot.
Zu 8 Mark 3 Meter Stoff für einen vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Wollgarn.	Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wachsechte Weste in hellen und dunklen Farben.	Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Wollgarn zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	Zu 20 Mark 3 1/2 Meter Wollgarnstoff zu einem Salon-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	Zu 7 Mark 2 1/2 Meter schweren Stoff für einen überzeitigen, sehr dauerhafte Waare.	Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und Stoff, zu einem noblen Promenaden-Anzug.	Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenaden-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	Zu 24 Mark 2 Meter Ghincilla-Wollstoff zu einem extrafeinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.	

Besonders billig:

- Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livrétuche.
- Wasserdichte Tuche. | Chalsentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Groses. | Tricois.
- Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Städte jedes beliebige Maas portofrei ins Haus.

adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Muster franco.

Bokmann & Serauky,

Ecke von Markt u. Brüderstrasse.

Halle a/S.

Brüderstr. 19-20, parterre u. I. Etage.

Neueste Moden der Herbst- und Winter-Saison:

Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Besatzstoffe in allen erschienenen Neuheiten.

Gesellschaftsstoffe in großartiger Auswahl.

Letzte Neuheiten in Damenconfection:

Jaquettes, Paletots, Visites, Haveloks, farbige und schwarze Abendmäntel in jeder Größe und Preislage.

Anstellung von Costüm-Modellen in der I. Etage unseres Stabliements.

Beständiges Lager in Trauerkleidern.

(Kf. 23441)

MAUL'S Wermuthwein

Hauskleider

in Damentuch, Kleid 3,50-6,00 Mk., bei

Ed. Zentgraf.

Mieths-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale etc. mit angelegter Feuerordnung hält vorräthig
H. Köhner, Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.

Justus Oppel, Klempnermeister,

Neumarkt 13. Merseburg, Neumarkt 13.

empfehlte sich zur Ausführung sämtlicher Bauarbeiten, als:
Eindeckungen von Dächern in Zink und verzinktem Eisenblech, glatt oder gewellt.
Selbstangefertigte Zinkgesimse etc. in jedem beliebigen Profil.

Garantie für saubere und solide Arbeit.
Billigste Preise.

Lager von Haus- und Küchengeräthen.

Theod. Lücke

empfehlte:
Koggenkei, Weizenkei, Gerstenkei, Malzkeime, Gerstenschrot, Weizenmehl, Mais, Futtermehl, Suttergerste, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Maisstroh, alles in bester, frischer Waare billigst.
Muster gratis und franco.

Neu aufgenommen.

Die größte Kaffee- und Thee-Handlung hat uns den Wein-Verkauf übertragen und bringen wir von heute direct an das Detail-Publikum

- Filzhüte für kleine Kinder 1,25
- Filzhüte für Knaben 1,50
- Filzhüte für Schüler 1,75
- Filzhüte für Herren 2,-
- Filzhüte für Herren 2,50
- Filzhüte für Herren 3 Mk.

in neuesten geschmackvollen Formen.
Emil Ploehn & Co.

Mit heutigem Tage verlegte mein
Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft
von Gotthardtsstraße 39
nach Gotthardtsstraße 33
in das Haus des Herrn C. F. Meißer.
J. Behrendt.

Dr. Spranger'sches Magenmittel.
Bekanntlich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verdauungsstörungen, Magenblähungen, überaus allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend, gegen Sauerbrunn, hartleibig, vorzüglich bewirkt schnell und schmerzlos offenen Appetit sofort wieder hergestellt. — In bester Waare durch Hrn. Kaufmann Geisler in Merseburg.
Preis à Fl. 60 Pf.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Wigstfeldt, 4. October. Der gewaltige Sturm der vorigen Woche, welcher zwar nicht genau auf Fall's kritischen Tag erster Ordnung, aber auch nicht viel später eintraf und also dessen Vorausbestimmung wieder einmal glänzend bestätigte, hat auch hier arg gehauet und verschiedene Zerstörungen angerichtet. In der 1. und 3. Klasse der Schule fielen eine Menge großer Fenstersteine dem tobenenden Elemente zum Opfer und an der Küsternwohnung wurde das große Hofthor gänzlich demolirt. Auch die Pflanzen und Zelte der elf Schaubuden, welche zum hiesigen Erntedankfeste gerade an der exponirtesten Stelle des Dorfes aufgebaut waren, erlitten mannigfache Beschädigungen. Als Zeichen der Zeit verzeihen einige Jahre auch die Dörfer bei ihren läudlichen Festen mit solchen Buden und wandernden Schauhallungen überhäuft werden, die früher (zu unfer Jugendzeit) als ausschließliches Vorrecht der städtischen Jahrmärkte galten. — Die Herbstferien, welche am Michaelis-Tage, am 29. Sept. begannen und bis zum 20. Oct. dauern, sind hier zu Lande schon längst keine Karnevalferien mehr, sondern Rabenferien, da die Zuckerrüben bei der Menge der umliegenden Fabriken (Obstlebens, Kernen, Oberbrümlungen a/S., Altkled) die dominierende Herbsfrucht geworden ist, welche auch der zahlreichen Arbeiterbevölkerung den wahren Verdienst gewährt. Zu letztem müssen nun die Kinder derselben nicht unweisslich beitragen. Dieser Rabenverdienst ist es hauptsächlich, der diese Leute in den Stand setzt, ihre während des Jahres gemachten Schulden beim Fleischer und Materialisten wieder zu decken. Es ist daher als ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage zu betrachten, daß die Volksschule ihre Herbstferien so spät legt, daß die Kinder ihren armen Eltern zur Erlangung dieses Hauptverdienstes mit beschäftigt sein können. Die Rabenernte wird quantitativ als eine günstige betrachtet; was die Höhe der Zuckerpolarisation betrifft, so muß erst noch ein längerer Zeitraum zu Beobachtung abgewartet werden. Wir werden später auf denselben zurückkommen.

Der in Weissenfels versammelt gewesene Verbandtag der deutschen Schuhmacher-Fachvereine nahm in seiner Schlußsitzung folgende Resolution an: „In Erwägung: daß die Noth und das Elend unter den Schuhmachern überaus ist, erzeugt durch übermäßige lange Arbeitszeit, fargem Lohn, welcher kaum hinreicht, das nackte Leben zu fristen, daß diese Thatsache nicht nur nicht berichtigt werden kann, sondern selbst auf einem Zünftlerstage anerkannt werden mußte, indem ein Obermeister die Besichtigung und Wohnungsverhältnisse u. für die Schuhmacher benedictwerth erschienen ließ, verpländert sich die Delegirten des Schuhmacher-Kongresses in Weissenfels, mit allen geselligen Mitteln die Beseitigung dieser traurigen Verhältnisse anzubahnen. Als Mittel, dieses Ziel zu erreichen, betrachten dieselben in erster Linie eine einheitliche centralisirte Organisation, welche alle in Schwebenbürgen und dem Schuhmachergewerbe thätigen Arbeiter und Arbeiterinnen in sich vereinigt. — Die Aufgaben, welche die Organisation zu erfüllen hat, bestehen in der Zusammenfassung aller Kräfte in der Schuhmacherebewegung, in der Verbreitung von Wissen und Aufklärung und in der Stärkung des Klassenbewußtseins der Schuhmacher. — Die Organisation stellt als nächste und wichtigste Forderung folgende auf: 1) Die Erringung eines geselligen Maximalarbeitstages. Da jedoch bei dem Widerstand des Unternehmertums gegen diese Forderung noch längere Zeit vergehen dürfte, ehe diese Forderung zum Gesetz erhoben, so hat die Organisation unangezweifelt den Kampf für verkürzte regelmäßige Arbeitszeit zu führen. 2) Gänzliche Abschaffung der Sonntagarbeit. 3) Dahin zu wirken, daß die Arbeitgeber für ihre sämtlichen Arbeiter Verhältnisse einzustehen haben, wodurch die den Arbeitern so nachtheilige Hausinbuhrie beseitigt wird. — Die Hausinbuhrie ist einer der schlimmsten Auswüchse unseres Gewerbes und eine Quelle bitterer Leiden für die Arbeiter; sie ist eine der Hauptursachen der niedrigen Löhne und der langen Arbeitszeit der Schuhmacher. 4) Stellung sammtlicher Zuberhörartikel, wie Gatt, Wachs, Seide u. s. w., durch die Unternehmer. 5) Einführung eines Minimallohntarifs. Wegfall der Accordarbeit.

Wom neuen Halle'schen Bahnhofe wird geschrieben. Die in Aussicht genommene Abseparierung der Bahnsteige für nicht im Besitze von Bahntickets befindliche Personen wird vorläufig nicht durchgeführt werden. Manche vorgesehene Einrichtungen sind noch auszuführen, andere zu verbessern. So wird auf jedem Bahnsteige noch ein Häuschen errichtet werden, in denen für die Reisenden die Erleichterungen aller Art selbstgehalten werden. Auf den Umständen, daß auf dem neuen Bahnhofe vor Absahrt

der Züge keine Stoenzeichen mehr gegeben werden, sei hier besonders aufmerkiam gemacht. Der Zugapparat vor dem Häuschen der Bahnsteigbeamten zeigt an, in welcher Richtung der Zug fährt, wobei für Schnellzüge rote, für durchgehende Personenzüge schwarze und für Lokalzüge blaue Schrift angewendet ist. Einige Verwirrung verursacht der Umstand, daß Züge nach Leipzig sowohl auf Bahnsteig III als auch auf IV (infolge des Einganges) abgefahren werden. Allgemein ist dabei zu beachten, daß durchgehende Züge in dieser Richtung auf Bahnsteig III, Lokalzüge aber auf Bahnsteig IV verkehren. — Dringend wird darauf hingewiesen, daß auf dem neuen Bahnhofe jede Ueberschreitung von Geleisen strengstens verboten ist. Die Bahnbeamten sind angewiesen, die unbefugte Innehaltung dieser Vorschriften zu überwachen und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Es werden auf dem neuen Bahnhofe beim Ein- oder Auslaufen von Zügen keinerlei Warnungssignale mehr gegeben, so daß ein Ueberschreiten von Geleisen nicht allein empfindliche Verletzung, sondern stets auch die Gefahr des Ueberfahrens während mit sich bringt. Wer von einem Bahnsteige zum andern gelangen will, kann dies nur auf dem Wege durch die Tunnel erreichen. Dies ist die erste und eigentlich selbstverständliche Bedingung zur Erreichung der auf dem neuen Bahnhofe erhofften Betriebssicherheit.

Commerzienrat und Fabrikbesitzer Hübler in Halle hat zur Errichtung einer zweiten christlichen Herberge zur Heimath 25 000 Mk. gespendet.

Auf dem heute in Halle beginnenden sozialistischen Parteitage werden 155 Wahlkreise vertreten sein. Angewendet wurden 305 Delegirte, darunter aus London 700 und Fischer, aus Zürich 200 und aus Wien 1000.

In der Freitagssitzung des Schwurgerichts zu Halle kamen zwei Sachen zur Verhandlung, welche das Verbrechen des Raubes und zwar des Strafraubes in dem einen Falle und eines raubähnlichen Verbrechens im andern Falle betreffen. Zuerst wurde verhandelt gegen den Kupferknecht Franz Lohmann, aus Schepzig gebürtig, wegen des am 16. August spät abends auf dem Gezierplatze bei Halle verübten Raubankalles, über den wir f. J. berichteten. Der Angeklagte wurde wegen Raubes und außerdem wegen Diebstahls in einem Falle zu 4 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt. Einem zweiten Diebstahls war er nichtschuldig befunden. Strafenraub lag nicht vor, da der Gezierplatz kein öffentlicher Ort ist. — Zur 2. Sache erschienen als Angeklagte der 28jährige Arbeiter Johann Wietowski aus Friederichshütte bei Dautzen und der 32jährige Schlosser Paul Friedrich Hermann Gröben von der „Gute Auguste“ bei Bitterfeld. Wietowski wurde wegen räuberischen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Erwerbslosh. Gröben wegen unethischer Hilfeleistung zu jenem Verbrechen zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Erwerbslosh verurtheilt. Stellung unter Polizeiaufsicht ward für zulässig erklärt.

Die Vorkämpfer der Hosiery in der Lezlinger Vorst werden voraussichtlich Mitte nächsten Monats, etwa am 14. und 15. Nov., abgehalten werden. Die Vorbereitungen, insbesondere das Gesingen des Blüdes, sind bereits im Gange.

In der Nähe von Giesleben sammelten Kinder dieser Tage auf einem abgetretenen Acker Kartoffelkraut und Stroh und steckten es in Brand. Ein 10jähriges Mädchen kam demselben zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen und das Kind an den Oberarmen, Leib, Armen und Händen nicht unerblich verletzt wurde.

Die Staatsanwaltschaft zu Freiberg setzt tausend Mark Belohnung auf Ergreifung des nach bedeutenden Wechselstörungen flüchtig gewordenen Kaufmanns Edwin Felsmann aus Großbauchitz bei Döbeln aus.

Jener Reisende, welcher sich, wie mitgetheilt, dieser Tage in einem Coupee erster Klasse des Schnellzuges Berlin-Köln erhob, ist als der Handlungsreisende Karl Lautemann aus Berlin ermittelt. Derselbe vertrat eine sächsische Porzellanfabrik.

In Lübtan bei Dresden sind zahlreiche Fälle von Erkrankungen infolge Genusses schlechten Rindfleischs vorgekommen. Das frische Fleisch ist theils als rohes, gehacktes Fleisch, theils als Mettwurst oder warme Wurst von den Fleischern verkauft worden. Familien von sechs Personen sind nach dem gemeinschaftlichen Genusse einer geringen Menge gehackten Fleisches krank geworden. Es ist festzustellen, daß das hier. Fleisch von den Fleischern sehr häufig erworden worden ist. Hoffentlich gelingt es, ihnen ihre unverantwortliche Handlungsweise nach Gebühr zu lohnen.

Am 30. November d. J. wird der Verein „Canaria“ in Raumburg eine allgemeine Austellung von Canarien, exotischen Vögeln und Singvögeln, verbunden mit Prämierung und Verlosung, in den Räumen des Gasthofes zum „Balmbaum“ daselbst abhalten. An dieser Austellung theilnehmen sich die Verbände Vereine Weissenfels und Jels, außerdem noch die von Weimar, Apolda u. s. sowie verschiedene xoologische Großhändler.

Localnotizen.

Merseburg, den 12. October 1890.

In Stelle des zum Dist. Geh. Rath und Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer ernannten bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz v. Wolff ist der Landesdirektor Graf v. Winkingerode hier selbst zum Mitglied der sächsischen Provinzialsynode ernannt.

Wie die „Magd. Zig.“ von maßgebender Seite aus Trier erfährt, ist der bisherige dortige Regierungspräsident v. Pommer-Esch für den Oberpräsidentenposten in unserer Provinz definitiv auserselben.

Im Saale des Ständehauses hier selbst wurde gestern Vormittag 10 Uhr die 6. ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Sachsen durch Herrn Grafen von der Schulenburg, Angern eröffnet. Nach dem Eingangsgebet theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Konsistorialpräsident L. u. s. v. Magdeburg zum königl. Commissar der Synode ernannt sei und der Synodal-Eröffnungsgottesdienst am Sonntag Vormittag im Dome stattfinden werde. Die hierauf vorgenommene Feststellung der Präsenzliste ergab die Beschlußfähigkeit der Versammlung. Es folgten noch Mittheilungen über Wahlsprüngen, die Verpflichtung der Synodalen durch Abnahme des vorgeschriebenen Gelöbnisses und Handschlag durch den Vorsitzenden, ferner ein Bericht des Synodal-Vorstandes über seine Wirksamkeit. Die am Schluß der Sitzung vorgenommene Wahl des Synodal-Vorstandes ergab von 129 abgegebenen Stimmen 94 für den Grafen von Wartenleben-Genthin, 31 Stimmen für Sup. Pfeiffer-Gracau. Graf von Wartenleben nahm die somit auf ihn gefallene Wahl mit Dank an und wurde vom königl. Commissar Namens des Ober-Kirchenraths sofort bekräftigt.

Unsere Theaterfreunde machen wir auf die heutige Eröffnung der Bühne der hiesigen Kaiserhalle durch Herrn Theaterdirector Rübsamen ganz besonders aufmerksam. Die für das Unternehmen engagirten Mitglieder verburgen tüchtige Leistungen und hoffen wir, daß ihren Bemühungen ein reges Interesse entgegengebracht wird.

Stadtheater in Halle a/S. Die mit großem Interesse erwartete Oper „Mignon“, für welche bereits ein ganz außerordentlicher Besuch in Aussicht stand, mußte leider abgesagt werden, da der lyrische Tenor Herr Witter plötzlich erkrankte. Die Oper Mignon wird daher am nächsten Mittwoch bestimmt zum ersten Male aufgeführt werden. Am heutigen Sonntag Abend wird Mojart's Oper Don Juan mit dem gefeierten Baritonisten Herrn Demuth zum ersten Male in diesem Spielabschnitt in Scene gehen. Heute Nachmittag wird als Fremdenvorstellung bei halben Preisen das Lessing'sche Lustspiel „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatenglied“, welches bei seiner ersten Aufführung ganz außerordentlich gefallen hat, gegeben.

Das Schöffengericht hier selbst verurtheilte im August d. J. den Maurer August Hoffmann und den Maurer Herrn. Fehle von hier wegen gemeinschaftlich mit Anderen ausgeführten Hausfriedensbruchs zu 4 Monaten 1 Woche resp. 2 Monaten Gefängnis. Die beiden hatten Berufung eingelegt, über welche am Donnerstag vor der Strafkammer zu Halle verhandelt wurde. Die Staatsanwaltschaft beantragte Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof erkannte jedoch gegen Hoffmann auf nur 2 Monate Gefängnis und sprach Fehle frei.

Alle nicht abungsspflichtigen Erbschaftsreserven, die im Jahre 1885 der Erbschaftsreserve überwiesen worden sind, traten mit dem 1. Oct. d. J. zum Landkurm zweiten Aufgebote über. Wer es jedoch unterlassen hat, seinen Paß an den Bezirksfeldwebel abzuliefern, was bis spätestens den 25. v. M. geschehen mußte, verbleibt in der Erbschaftsreserve. Es betrifft dies zumest die im Jahre 1863 Oborenen. Auf dem Friedhofe der Stadtgemeinde fand ein Besucher dieser Tage im Duschwerk verdeckt einen fogen. Sprengel, in welchem sich ein Rothfelchen gesangen hatte. Natürlich befreite der Betreffende das Thierchen und gerühdte das nichtsnutzige Wesen, das am allerwenigsten dorthin gehört. Viel leicht giebt die Nothig Veranlassung, daß den passivierten Vogelknechten etwas besser auf die Finger gesehen und so unferen gesiederten Sängern und Lieblichen der bezüchtete Kirchhof als Freistätte erhalten wird.

Die hiesige Zeit aber nimmt die Reaction dem Publikum gegenüber keine Veranlassung.

Im Kreis Vergebung ist an Stelle des hiesigen Emmerich zu Böden der bisherige Verleumdungs-Standbesitzer Zimmermeister... zum Standbesitzer und an Stelle des hiesigen Emmerich zu Böden der bisherige Verleumdungs-Standbesitzer Zimmermeister...

Die Unteroffiziere in Weissenfels sind am Sonntag den 14. October d. J. zwischen 1 Uhr vormittags und 1 Uhr nachmittags, an die größte Gedächtnisfeier mit scharfen Patronen von Uebendort aus über die Gasse in die Richtung auf Hofplatz abgehen.

Der öffentliche Verkauf des Grundstückes in Weissenfels, im Westen durch die Linie Kleinroth, im Osten durch die Linie Kleinroth, im Süden durch die Linie Kleinroth, im Norden durch die Linie Kleinroth...

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung Montag den 13. October 1890, abends 6 Uhr. Tages-Ordnung: 1) Debatte über die Rechnung der Gasanstalt...

- 1) Debatte über die Rechnung der Gasanstalt für 1887/88. 2) Debatte über die Rechnung der Armen-Com. für 1887/88. 3) Debatte über die Rechnung der Armen-Com. für 1888/89. 4) Debatte über die Rechnung der Verwaltung des Straßenwesens für 1888/89. 5) Abänderung der Grundlinie für die obere Eisenstraße...

Die öffentliche Sitzung. Veranlassen. Vergebung, den 9. October 1890. Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

Auction im hiesigen Leihhause zu Weissenfels Mittwoch den 5. November 1890, von 9 Uhr ab, die nicht eingelieferten Handstücke von 35001 bis 36100, enthaltend Geld und Silber...

Bekanntmachung. Die vollständig und bequame Rechnung der Stadtverordneten am 14. April 1889/90 liegt während der Dauer von 14 Tagen bei meinen Mandatanten, Herrn Gemeindevorsteher Leonhardt...

Auction. Montag den 13. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich im Hotel zum goldenen Rand hier freiwillig: 1 große Partie Wolle, als: Haarfelle, Parthenie, Schürzen, Bänder, Strümpfe, Strickgarn, Tücher, sowie eine größere Partie Hauttücher, Bischofsleder u. d. m. Weissenfels, den 10. October 1890. Tauchnitz, Gerichts-Bevollmächtigter.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Mein Hausgrundstück, in welchem sich Fleischerlei befindet, worin sich aber außerdem noch Fleischerlei oder Fleischerlei befindet, bin ich geneigt, veräußerungsfähig zu verkaufen.

G. Fueschel, Unterartenburg 52.

Grundstücke aller Art, als:

Wohnhäuser, gut verzinst, ebenso Hausgrundstücke, in welchen Material-, Eisen- und Schmittwarengeschäfte, Fleischerlei, Bäckerei etc. betrieben wird, in jeder Stadtlage, Hotels, Restaurants, Stadt- und Landguthöfe, Schmelzen, 1 Wassermühle, Oekonomie-Grundstücke...

Ein Gut, Hotel oder Mühle zu kaufen gesucht. Offerten unter p. p. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Feld-Verpachtung.

Sch beabsichtige mein in Frankleben und Kleinroth zur gelegenen Feld-Domäne am Sonntag den 14. d. M., nachmittags von 4 Uhr an, im Gasthause zu Kunstedt öffentlich zu verpachten.

Franz Rönneburg, Kunstedt.

Für Sattler.

Ein 11 Wohnhaus in Weissenfels, in welchem seit 50 Jahren Sattlerei betrieben, ist mit sämmtl. Werkz. u. wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen durch Carl Kündel...

5 Morgen Zuckerrübenfrank und die Rübenschnitzel

hat abzugeben Weissenfelder Straße 5.

Safer- und Gersten-Spreu

hat zu verkaufen Weissenfelder Straße 5.

Ein neues bürgerl. einger. Wohnhaus

ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Albin Poser, Bougewerkmesser.

Gut bewarzte Weinseiler

(weißer Gutedel) verkauft Weber, Tzagarath.

Ein Paar Käuferschweine

zu verkaufen. Ein nach jeder gut reparirter schwarzer Hod und schwarzer Trud...

Ein Salonspiegel

Wahagom. Rahmen, Holz zum Verkauf beim Tzagarath'schen Schmiedere, Unterartenburg 44 a.

Ein junger hübscher Stübenhund

ist abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hypothekengelder

je nach Betrage hat stets anzuleihen Carl Kündel, Weissenfels, Kurze Straße 13.

3000 Mark

sind zur 1. Hypothek auf Grundstücke zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

30000 Mark

auf 1. Hypothek gesucht. Ankauf effektiv L. Fröber, Oberaltenburg 18.

Breitstr. 16

ist ein Laden mit oder ohne Wohnung, sowie ein Familien-Logis (halbe Etage) zu vermieten.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten und gleich oder 1. Januar zu beziehen Friedrichstraße 3.

Logis-Vermietung.

Verlängerter Bismarckstraße 8 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Zu erfragen bei Hermann Zorn, weiße Mauer 7.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten und gleich oder 1. Januar zu beziehen Friedrichstraße 3.

Logis-Vermietung.

Verlängerter Bismarckstraße 8 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Zu erfragen bei Hermann Zorn, weiße Mauer 7.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Ein Familienlogis (Preis 32 Thlr.) zu vermieten und 1. Octbr. oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche mit allem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen.

L. Weniger, Oberbreitstraße 3. Dasselbe ist ein Logis (vorterr), bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche mit allem Zubehör, per 1. Januar 1891 zu beziehen.

Ein große freundliche Etage der sofort zu vermieten Weiße Mauer 2.

Etage und Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen Heuschke's Berg.

Gr. Ritterstrasse 14 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und Badstube mit Wasserleitung zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen.

Ein Haus, bestehend aus 2 St., K., K., nebst Badstube, ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar n. J. zu beziehen.

A. Poser, Bougewerkmesser. Ein großes und ein kleineres Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen Steinstraße 8.

Die Wohnung mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen große Ertzstraße Nr. 15.

Herrlichste Wohnung

sofort zu vermieten. Näheres bei Mehne.

Fremdliche Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen Globianer Straße 5 d.

Bier größere Wohnungen sind zu vermieten und zum 1. April 1891 resp. früher zu beziehen.

Ein große Etage ist zu vermieten und zum 1. April resp. 1. Juli 1891 zu beziehen. Weissenfelder Str. 4. F. Wolf.

Dom 11

ist ein größeres Familien-Logis sofort zu vermieten und Oetern 1891 zu beziehen.

Sehr mödl. Etage mit Kaminofen zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblirte Etage mit Kammer zu vermieten oder zwei junge Leute zu vermieten Neumarkt Nr. 23.

Gut möblirtes Zimmer mit oder ohne Piano sofort zu vermieten Gottbartsstraße Nr. 21.

Fremdliche Schlafzelle, auf Wunsch mit Koch, offen Gottbartsstraße 16, 1 Tr. rechts.

Fremdliche Schlafzelle offen und sofort zu beziehen Baumstraße Nr. 2, Borchthaus.

Niederlage,

wenn möglich in Nähe der Bahn, gesucht vom Farbwerk „Gelbe Erde“.

Zur Ausführung aller Wäsche-Stickerei empfiehlt sich Frieda Müller, Schmiedstr. 27 II.

Soldatenbrief,

eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift gemünzt, hält vorräthig Th. Rössner, Buchdrucker, Delarube Nr. 5.

Grasnat-Butter von trüber Sapne, Franco und gegen Nachnahme Aug. Berlinski, Friedebachhof (Düb.).

Seite

feinsten gekochten Schinken, Verberburger Anackwürst (m. Specialität) empfehle hiermit. Jeden Mittwoch Schweins-Pökelknochen à Pfd. 40 Pf., sowie frische hausgeschlachte Würst in bekannt vorzüglicher Qualität Otto Zachow.

Kier,

empfehle à Pfd. = 16 Stck 95 Pf., Otto Zachow.

Jagd-Einladungen

in Postkarten und Briefen empfiehlt billigt

Gust. Lots Nachf.

Pa. Sauerkohl,

sowie gutkochende Güssenfrüchte empfiehlt billigt

A. Speiser,

Brühl- und Windbergede.

Süßrahm-Margarine,

nachweislich viermal wöchentlich frische Sendungen erhalten, à Pfd. 80 Pf., empfiehlt Otto Zachow, Allenberker-Str. für Vergebung der Margarine-Fabriken von Gebr. Baum, Ebersfeld.

Die Weingroßhandlung

von A. Burghardt

in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Vergebung bestehendes Commissionslager zur gewissen Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie gesetzt wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Fleischpasteten

empfiehlt jeden Sonntag Fr. Schreiber's Conditorei. Dasselbe von 9 Uhr früh an Bouillon mit Pasteten.

Meraner Cur-Trauben,

täglich frisch in ausdauernder Qualität, 5 Kilo für 3,80 M. Brackeborn von 5 Kilo feinstes Zwyler Tafelobst für 5 M. verendet Franco R. Abel in Meran, Südtirol.

Frisches Gänsefleisch,

neue Cocosnüsse, frische Gänsefüße empfiehlt Fritz Schanze.

Fertige Schuhwaren

verkauft zu billigen Preisen O. Erdmann, Stufenstraße Nr. 4.

Empfehle billigt pa. Schweinefett, Margarine, Parfait, frische Sendung pa. Sauerthohl, Salzknochen, frische Würst, Speck, Corned-Beef, vorzügliche Salz, marinirte u. geräucherter sowie Bratheringer.

Felix Hohl, Neumarkt 52.

Bei Bedarf hatte meine wohlgepflegten Flaschenbiere, Lagerbier à Fl. 10 Pf., Exportbier à Fl. 20 Pf., Weibier à Fl. 10 Pf., bestens empfohlen.

Bei Weinabnahme billiger.

Felix Hohl.

Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule - Vorunterricht frei.

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen. Eustrophen, Leibbinden, Gradesträcker empfiehlt A. Prall, Burgstraße.

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Coffee's,

streng getöchterte vorzügliche Qualitäten, gerannt das Pfund von 140-200 Pf., Zucker, gem., à Pfd. 29 Pf., Brodzucker à Pfd. 33 Pf., Petroleum à Liter 20 Pf.,

Wachseifen,

1a. Qualitäten, in allen Preisen, sowie sämtliche Colonialwaaren im Detail zu Engrospreisen empfiehlt Otto Zachow.

Zur Sais
 Halte große Auswahl garnirter- und ungarirter Damen- und Kinderhüte in allen Preislagen angelegentlich empfohlen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
M. Exner, Gotthardsstr. 18.

Brillant-Aufbürstfarben,
 zum Ueberbürsten verbleibender Kleiderstoffe, empfiehlt in Flaschen à 25 Pf., die Drogen- und Farbenhandlung
Wilh. Kieslich, Rossmarkt 3.

Geschäfts-Gründung.
 Mit heutigem Tage eröffne ich Schmalstraße Nr. 7 eine
Obst-, Gemüse- u. Victualien-Handlung
 und bitte das geehrte Publikum, mich bei vorrätigem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.
Wittwe M. Böttcher.

Brab. Sardellen, ff. Salzheringe, ff. geäußerte Heringe, Capern, Citronen, ff. Ringäpfel, ff. selbstgekochtes Pflaumenmus, ff. türk. Pflaumen, ff. weissen und br. Syrup, ff. Landwurst, ff. Speck à Pfd. 90 Pf., von 10 Pfd. an 80 Pf.
 offerirt billigt
Julius Herrmann.

Gebr. Buttermilch.
 En gros. Halle a/S. In gros. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in **Wollgarren, Unterjaden, Unterenden, Unterhosen und Normalhosen für Herren und Damen, Jagdwesten, Kinderunterjaden u. s. w.**
 Geschäftshaus: **Landwehrstr. 8/9**, (23391) nahe am Hauptbahnhof.

Weidig's Ungarweine
 in allen Qualitäten und Preislagen (Alleinverkauf).
Roth- und Weissweine,
 reichhaltig sortirt.
Schögel's Chocoladen und Cacaos
 (notarisch bekannte einzige Fabrik Deutschlands, welche ihre feinsten Chocoladen rein aus Cacao und Zucker herstellt, Alleinverkauf, empfiehlt
Otto Zachow.

Flüssiges Gold Silber Kupfer etc.,
 zum Bronziren von Bilderrahmen, Kinderwagen, Gypsfiguren u. c., in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wilh. Kieslich, Rossmarkt 3.

Gründliche Ausbildung in Klavierspiel und Gesang
 ertheilen
Willy u. Martha Straube,
 an der Geißel Nr. 2, I. Etage.
Amerik. Petroleum à Str. 20 Pf., Kopieranzünder à Pac. 10 u. 20 Pf., Paraffinkerzen à Pac. 35 Pf., 10 Pac. 3, 20 Mt.,
 empfiehlt
F. Otto Wirth, Gotthardsstraße 11.

Gotthardsstraße 21 Pianoforte-Handlung Gotthardsstraße 21
 empfiehlt feine **preisgekrönten Pianinos,**
 nur gut furnirte Instrumente, keine Imitation, nach neuester Construction, sowie solidester Bauart und reichster Tonfülle, zum Preise von **Mk. 480 bis Mk. 800.**
 Reparaturen und Stimmungen, sowie Aufpolieren der Instrumente wird prompt ausgeführt.
 Gebrauchte Instrumente werden in Kauf angenommen, auch stehen solche zum Verkauf.
Theilzahlungen gern gestattet.
Hermann Bösch, Instrumentenmacher.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen
 ist die illustrierte **Frauen-Zeitung.**
 Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beiliegern, in reichhaltigen farbigen Illustrationen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 3000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Geroderte für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehnten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vierteljährigen Festsitten und Velein über das gesellschaftliche Leben in den Grossstädten und Städten, regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, sammtigewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei und Bräunungs, so dass viele künstlerisch angelegte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für häusliche Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinreichend. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, immerhalb aber außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Modenwelt“ mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Course).
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Große Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien 1, Durrergasse 3.

Pr. Limburger Käse
 à Pfd. 50 Pf., bei Entnahme eines ganzen Käse à Pfd. 45 Pf., empfiehlt
F. Otto Wirth, Gotthardsstr. 11.

Naupenleim
 für alle Obstbaum, Pflanzen- und Waldbesitzer. (Rt. 23415).
 Es ist jetzt die geeignete Jahreszeit, sich für nächstes Jahr seine Obstbäume zu erhalten und sich gegen Naupenfraß durch Anwendung des Naupenleims zu sichern. Derselbe ist das billigste, beste und am leichtesten ohne viele Vorkehrungen u. Mittel gegen zu hochwachsende Wirtel gegen Obst- und Holzschälende und wurde dafür durch erste Autoritäten, Forst- u. Staatsbedürden wiederholt anerkannt. Selbiger ist in Quantitäten nicht unter 5 Ko. (Postboten) nach Gebrauchsanweisung zu beziehen durch
Huth & Richter, Chemische Fabrik, Wörmnitz b. Halle a/S.

Sehr alter Kornbranntwein,
 rell gebrannt und Gerbenbrannt und Roggenform, höchst aromatisch und dem feinsten Cognac an Güte gleichstehend, empfiehlt in Originalkruten à 1 Mart
A. B. Sauerbrey.

Touristen-, Regen- und Sonnenschirme
 in größter Auswahl. Erachtet empfohlen
Fritz Behrens, Halle a/S., Schirmfabr., gr. Steinstr. 69.
 (Nr. 22099)

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
 wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.
Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Rapsknochenmehl, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Reissattmehl
 in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag, Merseburg.

Kräftige tragbare Obstbäume, Weinreiser, sowie reife Weintrauben
 empfiehlt
C. Henschkel.

„Benedictine“ Waldenburg.
 Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen. In Qualität der anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure. Ausserordentlich wohl-schmeckend, auf den Gesamt-Organismus von wohlthätiger Wirkung. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nachahmungen existirt.
 Lecker „Waldenburger Benedictine“ kostet: 1/2 Literl. Mk. 4.75, 1/2 Literl. Mk. 2.50, 1/4 Literl. Mk. 1.40.
 1/2 Literl. 80 Pf. Zu haben bei **Oscar Leberl.**
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich & Co., Waldenburg, Schlesien.

Pa. Preiselbeeren
 mit Zucker vid eingekocht à Pfd. 45 Pf., bei größeren Posten zu Engrospreisen, empfiehlt
A. Speiser, Brühl und Windergedede.

Gasthof zum Ritter St. Georg, Regelbahn
 Ist noch einige Abende unbesetzt und empfiehlt selbige zur gefälligen Benutzung.
Hospitalgarten.
 Sonntag den 12. d. M.
Hammel-Ansagekeln.
 Alles Andere wie bekannt.
 Mayer (Werkführung).

CASINO.
 Heute Sonntag
Gänse, Enten- u. Säuugchen-Auslegeln.

Gutmanns Restauration.
 Heute Sonntag, von früh 8 1/2 Uhr an
Speckkuchen.

Wilhelm-Theater Merseburg, Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 12. October 1890.
Eröffnungsvorstellung
 des Berliner Residenz-Ensembles.
„Maria Theresia und ihr Hof“
 oder
„Gute Nacht Hanschen.“
 Aufführt von A. Müller.
 Rosenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Direction.
 Nach dem Theater Ball, arrangirt vom Geselnsverein Gds.

Bauern-Verein Merseburg, Versammlung
 Sonntag d. 19. October, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Einotti“.
 Vortrag des Herrn Director Gsch über Rübenschädel. Vortragende, sowie auch der Vorstand glaubt gerade in dieser Zeit mit diesem Vortrage den Rübenschädel besser fütternden. Gutsherrn etwas Nützliches zu bieten, weshalb um zahlreichem Erscheinen der Interessenten gebeten wird. Gütlich macht der Vorstand bekannt, dass die dies-jährlich-Muntpartie des **Karl-Rübenschädel** in Plauen eines Transport ist. Einmal-guter Lusttrieb hier zum freudigen Verkauf zu stellen beabsichtigt. Geschehen dieses Jahres mit- und Nichtmitglieder des Vereins, welche darauf rechnen auf Einlagen und Acker der zu beziehenden Fiere zu werden dem Schriftführer Herrn Zeigmann oder in der Berlamung am 19. October mitzubringen. Damit Herr Rednerbeerdigt für jeuliche Kaufkraft z. Sorge tragen kann. Ueber Preis u. Verkaufsbedingungen giebt der Vorstand zu reitwillige Auskunft.
 Der Vorstand.

Weintraube.
 Sonntag den 12. October, von nachmittags 2 1/2 Uhr ab, **Ballhaus.**
 Es lahet dazu freumbilid ein **H. Bödel.**

Atzendorf.
 Sonntag den 12. d. M. lahet zum **Einzugschmaus** bei freier Musik freumbilid ein **G. Heldenreich, Gschmirt.**

Zur guten Luella.
 Morgen Sonntag Einweihung meines neu decorirten Tanzsaales bei villen Orchester, wozu freumbilid einlaht **Kaus Decker.**

Zum Besten der Ueberschwemmten!
 Donnerstag den 16. October 1890, nachmittags 5 1/2 Uhr,
Concert
 im hiesigen Dome.

Augarten.
 Heute Abend von 7 Uhr ab **Musiker-Ball,** wozu freumbilid einlaht **Chr. Pape, Refraurteur.**
 Ein junger Arbeiter von 14-16 Jahren geucht vor **C. Sörling.**

Für sofort tüchtige **Schuhmachergesellen** (auf genähte Arbeit) geucht **Oscar Albrecht.**

Verloren ein Eisenerbstamm von der Engelsburg bis zum Brühl. Abzugeben gegen Belohnung **Oberbretelstraße 5.**

Verloren 15 Mk. mit Klappschreiben in Papier gewickelt. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Montag ein Wöhrhund vom **Wöhrwagen** verlor an der **Strasse von Rausdorf** über **Francken bis Bänschen.**
 Der erlöste Finder wolle sich in der **Exped. d. Bl.** melden.
 Die Herren, welche die **ratne Krone** am **Sabbat zum Ritter St. Georg** aufgetragen haben, werden gebeten, dieselbe in obigem Local abzugeben.
Für die Ueberschwemmten
 ging weiter ein: **Ungenannt 50 Pf.;** **Ungenannt 3 Mt.**
 Weitere Beiträge nimmt gern entgegen die **Expedition des „Correspondent“.**

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Wassner, Druckers, Mittelweg, Donnerstag
und Sonnabend 1887 7/8, 1/2,
Spezialdruck: Delgado Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 202.

Sonntag den 12. October.

1890.

* * Getreidepreise und Getreidezölle.

Gegenüber den durch die hohen Getreidepreise des letzten und des gegenwärtigen Jahres veranlaßten Bestrebungen, die hohen Getreidepreise herabzumindern, verweist heute die „Nordb. Allg. Ztg.“ auf Ausführungen, welche Unterstaatssecretär v. Marcab auf Grund amtlicher Erhebungen in den „Ergebnissen der preussischen Landwirtschaft in den Jahren 1887 und 1888“ veröffentlicht hat. Trotz der Zollserhöhungen von 1885 hätten sich die heimischen Getreidepreise im Jahre 1886 nicht erholen können, weil in Folge reicher Ernten in fast allen Produktionsgebieten ungeheure Getreidemengen auf den europäischen Markt geworfen worden seien und die Preise gedrückt hätten. Das Jahr 1887 hätte von vornherein nur geringe Ausflüsse auf bessere Preise geboten. Zwar wären von Amerika aus Anfränkungen gemacht worden, den Preis für Weizen zu steigern und diese Anfränkungen seien zeitweise auch von Erfolg begleitet gewesen; aber die durch die amerikanischen Häufers künstlich gesteigerten Preise hätten sich nicht halten lassen, als sich die Ausflüsse auf eine abermalige reiche Weizenernte befähigt hätten. Erst gegen den Schluß des Jahres, als eine abermalige Erhöhung der Getreidepreise in sicherer Aussicht stand, sei eine geringe Aufbesserung der Preise eingetreten. Im Herbst 1887 seien die inländischen Getreidepreise auf einen Stand gesunken, der nur noch vereinzelt einen verlustlosen Getreidebau in Deutschland gekostet habe. Die erst im Jahre 1885 erhöhten Zölle hätten sich als unwirksam erwiesen, die Getreidepreise in Deutschland auf einem auch nur einigermaßen „auskömmlichen“ Stande zu erhalten und die deutsche Landwirtschaft habe sich bereits in einer „Nothlage“ befunden, die von Jahr zu Jahr bedenklicher geworden sei. Um in dieser Kritik der deutschen Landwirtschaft die nun allgemein noch vorhandene Fälle zu gewahren, seien durch die Zolltarifnovelle vom 21. December 1887 die Getreidezölle bis auf die bestehenden hohen Sätze erhöht worden. Trotz des erhöhten Zollschutzes hätte sich das Jahr 1888 nicht über „Mittelpreise“ erheben können. — Die höheren Getreidepreise des folgenden Jahres sind in dieser Darstellung noch nicht in Betracht gezogen. — Die ganze Darstellung geht von einer ganz unhaltbaren Voraussetzung aus, nämlich daß niedrige Getreidepreise ein Unglück seien, daß die deutschen Getreideproduzenten ein Recht auf hohe Getreidepreise haben und daß, wenn der europäische Markt auf natürlichem Wege diese nicht zu schaffen vermöge, der Staat verpflichtet sei, durch hohe Zölle auf künstlichem Wege für das Inland die gewünschten „auskömmlichen“ Preise zu schaffen. Wenn diese Preisserhöhung auf irgend einem wunderbaren Wege durch den Staat erzeugt werden könnte, ohne irgend welchem anderen Reichsbürger dadurch neue Lasten aufzulegen, so würde sich ja darüber reden lassen. Die über den auf dem übrigen europäischen Markte geltenden Sätze durch den Zoll erhöhten deutschen Preise müssen aber leider durch die Verbraucher des Getreides, des Mehlens und Brotes nach Heller und Pfennig bezahlt werden, ja noch mehr; die Consumenten müssen auch die Zölle für das aus dem Ausland eingeführte Getreide bezahlen, aus deren Erträgen sich die Landräthe für sich Kreisverwaltungen aufbauen lassen und sogar die — Zinsen für die von den Importeuren vorausgelagerten Zölle und Kosten der Zollmanipulationen. Darnach, ob die Consumenten des Getreides im Stande sind, die erhöhten Preise zu bezahlen und dadurch die angeblich „nothwendige“ Landwirtschaft bis zu der „Auskömmlichkeit“, welche deren Fürsprecher für „nothwendig“ halten, zu alimentieren, wird gar nicht gefragt. Die Arbeiter, die Handwerker, die kleinen Geschäftseute, die kleinen Beamten, auf deren Schultern die Last der Kornzölle hauptsächlich ruht, sind aber meistens in noch weit äblerer Lage, als die Großgrundbesitzer, denen diese Zölle hauptsächlich zu gute kommen. Wenn für die Großgrundbesitzer ein besonderes „Recht“ auf ein nach ihrer



haben ist, Hand-
ort werden
Tribuns,
Gewerbe-
abnahmen.
zahlen,
ürfnisse
ber wir
zahlen,
und die
großen
Privat-
und Zölle
rum ver-
mittelalter.

im Aus-
Stellung
sprechende
Ungarn
zufrieden.
denblatt“,
melallanz
at seinem
geholt sei,
bei dem
Banker in
Florenz ver-
treten ge-
wesen sei,
diese Post-
billige. Mit
staatsmänni-
chem Bilde
habe Crispi-
das Verhält-
nis Italiens
zu Oesterreich-
Ungarn be-
zuehrt und
gleichzeitig
die Anklage
seindseliger
Ge-
setzungen
gegen Frank-
reich durch
die warme
Würdigung
der kulturellen
Bedeutung
Frankreichs
wider-
legt. In Frank-
reich ist man,
wie vorherge-
sehen, trotz
der Crispi-
schen Schmei-
chelworte von
besseren
Lobeserhebungen
auf den Drei-
bund nichts
weniger
als erbaut. Am
höchsten ist
noch der „Tempo“.
Er meint, die
friedlichen
Tendenzen
des Dreibundes
könnten durch
eine Verständigung
der außer-
halb desselben
stehenden
Staaten nur
eine heilsame
Ergänzung
im Sinne Crispi-
s erhalten.
Die „Liberté“
sagt, die Rede
verratte, daß
Crispi-
eine Politik
der Prinzipien,
sondern eine
Politik der
Vortheile treibe.
Seine Freundschafts-
erklärungen
Frankreich
gegenüber
würden so
lange als
bloße Formeln
internationaler
Höflichkeit
gelten, als
den schmei-
chelhaften
Worten keine
practischen
annehmbaren
Vorschläge
folgten. Im
Hinblick auf
die ökonomische
Lage Italiens
und Frankreichs
söhne
gelegeres
eventuell
Vorschläge
mit verschränkten
Armen
abwarten. Das
„Journal des
Débats“ schreibt,
die Rede,
welche eine
Apologie der
Tripleallianz
sei, ver-
ändere nichts
in der poli-
tischen Situa-
tion und ge-
halte nicht,
betreffs der
Zukunft irgend-
welche Voraus-
setzungen zu
machen. Die
„France“ leugnet,
daß die Rede
für Frankreich
von Interesse,
Italien müsse
selbst darüber
urtheilen, ob
die Vortheile
des Dreibundes
die dafür
gebrachten
Opfer aufwiegen.
„Paris“ behauptet,
die längste
Rede sei ein
Beweis der
Doppelzüngigkeit
Crispi-
s.

Eine neue Beschränkung des Aufenthalts der Juden in Kaschau meldet die „Zf. Ztg.“. Da Sewastopol in einen speziellen Kriegszustand verwandelt worden ist, so wurde die Anordnung getroffen, daß sammtliche datselbst ansässige Juden zu emigrieren seien. Die jetzt gehörte die taurische Halbinsel zu den Territorien, in welchen den Juden der bleibende Aufenthalt gestattet ist. Jetzt wird in Bezug auf Sewastopol eine Ausnahme gemacht. — Der Bau einer sibirischen Eisenbahn ist, wie die panslawistische „Nowoje Wremja“ hört, nunmehr beschlossene Sache. Die Bahn solle durch den Sibirien selbst gebaut und ohne Bezug in Angriff genommen werden. Das Blatt weist auf die strategische und merkantile Bedeutung dieser Bahn hin und weist die Frage auf, ob sie nicht eine engere Verbindung Russlands mit den nordamerikanischen Unionstaaten herbeiführen würde.

In Frankreich wird der Minister des Innern, Constans, der Kammer einen Gesetzentwurf betreffs einer definitiven Organisation des Pariser Municipalraths vorlegen. Danach soll letzterer ohne Beschränkung seiner Befugnisse demselben Regime wie die Municipalräthe der übrigen Gemeinden unterworfen und den Mitgliedern ein Jahresgehalt ausgesetzt werden.

Im dänischen Folkething ist von oppositioneller Seite ein provisorisches Finanzgesetz für das laufende Budgetjahr eingebracht worden. Befanntlich ist in der letzten Tagung kein außerordentliches Finanzgesetz zu Stande gekommen. Nach Auffassung der Linken sollte die Regierung das provisorische Budget dem Folkething gleich bei dessen Zusammentritt vorlegen. Da dies seitens des Ministeriums nicht geschah, bringt die Linke die Vorlage selbst ein.

Der Prozeß gegen die irischen Abgeordneten William O'Brien und Dillon in Tipperary wegen Aufreizung der Pächter zur Nichtzahlung des Pachtzinses hat plötzlich eine unerwartete Wendung genommen. Die beiden Angeklagten sind nämlich am Donnerstag Abend heimlich nach Amerika abgefegelt. Die von ihnen gestellte Kaution von je tausend Pfund verfällt. — Zur Hebung des Ansehens der irischen Sache wird diese Flucht schwerlich dienen.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht über die Ausrichtung der neuen Zollschranken lauter Jubel. Mr. Mac Kinley, der Vater der Bill, wurde in seinem im Staate Ohio belegenen Heimatort Canton (nomen est omen!) mit Illumination, Spalierbildung und Adresse empfangen und hielt eine Rede zum Preise seiner Bill. Er ist befanntlich auch der Vater einer Zollschrankenbill, die das Aussehen in dem letzten, was der alte Thiers einmal als „chinoiseries“ (wörtlich Chinesereien) bezeichnete. Ob die Freunde der Amerikaner an diesen Ererungenschaften so dauern sein wird, wie sie lärmend ist, darf bezweifelt werden. Schon jetzt fehlt es nicht an Symptomen, die sie nachdenklich machen sollten, wenn sie zur Zeit besonnenen Erwägungen zugänglich wären. Nach der ersten Festsetzung macht sich überall im Auslande eine feindselige und entsetzliche Kampfesstimmung geltend, die nichts Gutes für die Amerikaner verspricht. Selbst in Canada hat die Bill ein Aufbäumen des Nationalstolzes zur Folge gehabt, den man noch vor wenig Tagen kaum für möglich hielt. Spanien lehnte rundweg Concessionen bezüglich seiner westindischen Besitzungen ab; in Frankreich und England wird vielfach darauf hingewiesen, daß die Amerikaner sich in einem verhängnisvollen Irrthum befinden, wenn sie glauben, unabhängig von Europa sich selbst genügen zu können. In allen genannten Ländern aber und ebenso in Deutschland kommt mehr und mehr die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß, wie hart durch den ihnen aufgezwungenen Kampf auch zahlreiche Existenzen, ganze Gewerbegebiete, ja ganze Länderkreise betroffen sein mögen, sie doch den Kampf länger aushalten können, als die gegen die übrige Welt mit einer chinesischen Mauer abgesperrten Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Deutschland.

Berlin, 11. October. Der Kaiser hatte am Donnerstag auf der Fahrt von Berlin nach Potsdam den Vorsteher des Militärabtinets Generaladjutanten v. Sahlne zum Vortrag befohlen. Am Abend empfing der Kaiser denselben nochmals zum Vortrag. Später empfingen die kaiserlichen Majestäten den Prinzen Wilhelm von Württemberg, welcher auch zur Abendtafel verblieb. Gesehen Nachmittag fand bei den Majestäten eine größere Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Die Kaiserin empfing am Donnerstag Mittag den Besuch der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwern und begab sich gegen 3 Uhr mit den